



**„Cometa apparuit...“ – der Komet erschien  
Kometen in der Geschichte**

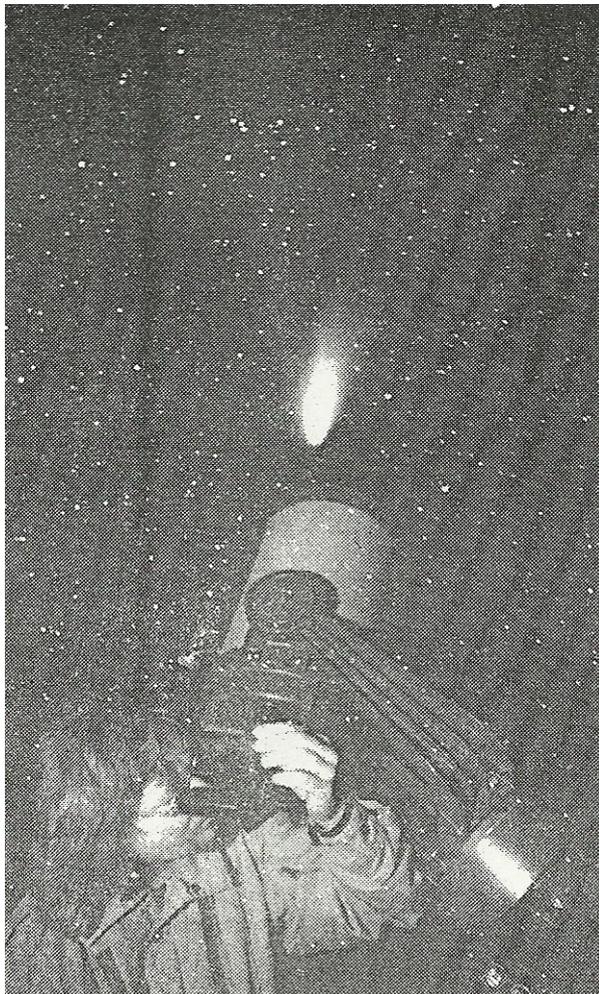
Westfalen-Blatt - Neues aus Schildesche

vom 9. April 1997

Seite 22

von Joachim Wibbing

Vorauszuschicken ist, dass von Schildeschern selbst aus den Jahrhunderten keine Berichte über Kometen vorliegen; insofern müssen wir auf andere einschlägige historische Quellen aus Ostwestfalen zurückgreifen. In einem – nach kosmischen Dimensionen recht nahe gelegenen Kloster – nämlich Corvey bei Höxter an der Weser – wurden ab dem Ende des achten



Jahrhunderts Annalen, jährliche Aufzeichnungen zu den geschichtlichen Ereignissen, geführt. So berichteten sie zum Beispiel aus den Jahren 891, 905, 907, 912, 941, 942, 975 und 1110 über die Sichtung von Kometen. Im Jahr 975 wird noch zusätzlich vermerkt, dass der Komet in vielen Nächten (*multis noctibus*) nahe dem Sternbild der Zwillinge (*iuxta signum gemini*) gesehen werden konnte. Der Komet des Jahres 1110 erschien vom 9. bis 30. Juni des

Der Komet Hale-Bopp ist derzeit am Sternenhimmel zu sehen. Erst in mehr als zwei Jahrtausenden wird er vermutlich zu sehen sein. Foto: Robin Jähne

Jahres. Meist verbanden die Zeitgenossen mit den ihnen wenig erklärlichen Himmelserscheinungen einen Fingerzeig Gottes, wobei in der Regel der Komet nichts Gutes verhieß. Und „natürlich“ ereigneten sich allerlei unheilvolle Dinge: so starb zum Beispiel der Konstanzer Bischof Gebhard im Jahre 1110. Im persönlichen Bereich konnte vermutlich jeder, der dem Komet diese schlechte Wirkung zuordnete, einen Schicksalsschlag vorweisen.

Im Jahre 1493 gab der Nürnberger Humanist und Geschichtsschreiber Hartmann Schedel (1440 bis 1514) seine Weltchronik heraus, die nach den einzelnen Weltaltern einen Abriss der gesamten bekannten Weltgeschichte gab, und die lange Zeit hindurch als maßgebende historische Grundlage angesehen wurde. Auch in diesem Werk werden die Kometen stets besonders erwähnt. So erschien zum Beispiel im Jahre 684 *„ein comet drey monat aneinander, der zaiget an großen nachfolgenden iamer, dann es komen groß regen...“* Dem Komet folgte also eine lange Regenzeit, die natürlich der Landwirtschaft Schaden brachte; doch damit nicht genug: *„die element stellten sich als ob sie ui außtilgung der statt rom unnd welschs lannds zusammen geschworen hetten; vil vihs starb davon den menschen große beschedigung entstünd; vil mann warden von den plitzen angeweeet und starben; vil getraydtgewechs verdoret und verswelket auff dem velde“*. Verschiedene Unwetter schienen sich verschworen zu haben, um die Stadt Rom und das Land Frankreich zu vernichten, denn das Vieh starb und darunter mussten die Menschen verständlicherweise sehr leiden. Zahlreiche Männer wurden von Blitzen getötet, das Getreide auf dem Feld verdorrte und verwelkte. Als Ersatz waren *„ponen linsen unnd dergleichen dem volck ein große ergetzlichkeyt“*, also nur gut, dass Bohnen, Linsen und andere Dinge zur Ernährung noch zur Verfügung standen.

Solche und ähnliche Darstellungen mögen bewirkt haben, dass die Menschen aus früheren Zeiten, vielleicht auch die Schildescher, mit dem Erscheinen von Kometen stets Schlechtes und Böses erwarteten.



Derjenige, der dieser Anschauung anhängt, wird sicherlich in der nächsten Zeit Anhaltspunkte dafür finden. Derjenige, der etwas über den Kosmos weiß, wird sich an diesem doch seltenen Himmelschauspiel in erster Linie ohne Arg erfreuen können.

© Westfalen-Blatt